

haft, dass die Hs. auch noch nachdem K. Ludwig eingeschrieben, ebenda geblieben ist, wo sie vorher war¹⁾).

Auch das ist nicht gewiss, wo sie sich in Aquileja befunden hat. Della Torre meint, in S. Martin de Belliuna; doch sind keine Gründe dafür. Das 'in hoc monasterio' auf f. 4, wenn es sich auf Aquileja und auf die frühere Heimath der Hs. bezieht, kann nach dem alten Sprachgebrauch auch ebenso gut den Münster, die Domkirche, bedeuten, der sie im vierzehnten Jahrhundert ganz unbezweifelt angehörte.

Auch das ist unbekannt, wann der Glaube entstanden, dass das Evangelium des Marcus sein Autograph sei. Paulus diaconus und der h. Paulinus kennen ein solches Autograph, wie della Torre bemerkt, in Aquileja nicht; also ist dieser Glaube erst nach ihnen aufgekommen. Ebenso wenig erwähnt es das *Chronicon Venetum*, das den Marcus als Apostel Aquilejas kennt und der Translation seiner 'sedes' erwähnt (SS. VII, p. 4. 5).

Im 13. oder 14. Jahrh. aber veranlasste dieser Glaube einen Patriarchen aus dem Hause della Torre, die sieben Quaternionen des Marcus herauszunehmen und besonders einbinden zu lassen in Silberblech mit seinem und Aquilejas Wappen, wie sie noch jetzt sind. Von diesem vorgeblichen Autograph bekam 1354 Karl IV. die zwei letzten Quaternionen für seine Domkirche in Prag, welche noch dort sind²⁾; der Rest blieb in Aquileja. Im Jahre 1409 übergaben die Kanoniker von Aquileja wegen der beständigen Kriegsunruhen zu grösserer Sicherheit ihren Schatz zur Aufbewahrung der Stadt Cividale, und damit, nach einem von della Torre gesehenen Inventar auch diese Evangelienhandschrift; im Jahre 1418 auch das Evangelium des Marcus, nämlich die noch übrigen fünf Quaternionen. Letzteres erbat sich 1420 die Republik Venedig von der Stadt, und zwar so nachdrücklich, dass die Stadt es ihr überliess. In Venedig wurde es als Staatsheiligthum in den Schatz von San Marco gebracht, hier aber durch Feuchtigkeit und Mangel an Luft so schnell verderbt, dass schon Montfaucon nicht einmal unterscheiden konnte, ob es Pergament oder Papyrus sei. Jetzt ist es ganz zusammengeklebt, eine unkenntliche Masse. Die Evangelienhandschrift dagegen blieb in Cividale, und kam ans Kapitel,

1) Herr Prof. Sickel sagt in der Hist. Zeitschr. XXVII, 449, dass die Handschrift, so weit er die Herkunft habe verfolgen können, aus dem Kloster Duino bei Triest stamme. W. 2) Beschrieben von Dobrowsky, *Fragmentum Pragense Evangelii S. Marci, Pragae, 1778*, 4. mit Schriftprobe. Von eingeschriebenen Namen sagt D. nichts. Eine Seite phototypirt in: Zangemeister et Wattenbach, *Exempla codicum Latinorum*. T. XXXVI. W.